

Gerd Lübbers / Marc Rappe – Kalkriese 2017 - Bericht zur aktuellen Forschungsgrabung

Auf dem seit 1990 bekannten Fundplatz der Varusschlacht auf dem Oberesch in Kalkriese (FStNr. 50, Ldkr. Osnabrück), wurde vom 4. September bis 6. Oktober 2017 die 2016 begonnene Forschungsgrabung des Instituts für Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie und Provinzialrömische Archäologie der **Ludwigs Maximilians-Universität München** unter der wissenschaftlichen Gesamtleitung von Prof. Dr. Salvatore Ortisi fortgesetzt.

Die Grabung fand in Zusammenarbeit mit dem Institut für Geographie der **Universität Osnabrück** (Dr. des. Andreas Stele), der **VARUSSCHLACHT im Osnabrücker Land gGmbH – Museum und Park Kalkriese** (Grabungsleitung Marc Rappe, Prospektionstechniker Klaus Fehrs) und dem **Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege** in Hannover statt.

Bereits 2016 war am Nordrand des Oberesches Richtung Moor eine Wall-Grabenanlage entdeckt worden, die nun in zwei weiteren Grabungsschnitten (Flächen 50 und 51) erneut untersucht werden sollte. Ein dritter Schnitt (Fläche 52) am Ostrand des Oberesches zum Wäldchen am Museum galt der Suche nach ähnliche Strukturen an den Rändern des Oberesches. In den genannten Schnitten wurden die Oberböden mithilfe eines Baggers abgetragen und mit der Metallsonde untersucht. Jeder Fund wurde dreidimensional erfasst.

Anschließend wurde der darunter freigelegte Boden von Hand per Schaufel abgearbeitet – möglichst den Schichten des Bodenaufbaus folgend in wenigen Zentimeter mächtigen Abträgen –, um Reste anthropogener Veränderungen wie Gruben, Eingrabungen oder auch Aufschüttungen von der natürlichen Bodenbildung farblich und substantiell unterscheiden zu können. Die freigelegten Plana erhielten noch einen „Feinputz“ von Hand mit der Kelle, anschließend konnte das Planum fotografisch dokumentiert und mit Tachymeter digital erfasst und eingemessen werden.



Freiwillige beim Feinputz des Planums in Fläche 52 ...

... und beim Sieben der abgetragenen Erde.
(Fotos: G. Lübbers)



Die abgetragene Erde wurde gesiebt, um auch kleinste Fundstücke zu entdecken. Die Funde, meist kleine

Bruchstücke von Keramikgefäßen, Flint oder auch Metall, wurden mit Fundzetteln versehen und eingetütet. Bei Gelegenheit (z.B. in Regenspausen) sind die Keramik- und Steinfunde gewaschen bzw. gesäubert worden.

Artefakte aus Metall, Glas oder organischen Material wurden gleich in der Restaurierungswerkstatt des Museums (Dipl.-Restauratorin Christiane Matz) gesichert, um sie zu erhalten und somit z.B. der Öffentlichkeit bei verschiedenen Terminen zugänglich zu machen.

An den Grabungsarbeiten haben Studierende der Universitäten München, Freiburg, Kiel und Osnabrück und pro Woche im Schnitt vier freiwillige Helfer teilgenommen. Zu den Freiwilligen gehörten auch Rolf, Willi und Wolfgang, die seit Anfang der 1990er Jahre Zeit, Geld und Arbeitskraft einbringen, um an den Forschungen in Kalkriese mithelfen zu können! In diesem Jahr haben auch einige „Neulinge“ in Kalkriese mitgearbeitet: Natalya aus Groß-Gerau und mit Erik und Oliver zwei Schauspieler aus Hamburg, die sich auch in ihrem Beruf stark mit Geschichtsthemen auseinandersetzen. Ein großer Vorteil ist die Heterogenität des Teams, so hat jeder andere Stärken. An erster Stelle soll hier die Mischung aus Studenten mit dem fachlichen Background und der teils immensen Erfahrung der Ehrenämter im Feld stehen.

Mit den bereits vor vielen Jahren entdeckten unregelmäßig wirkenden Wallabschnitten im Süden des Oberesches wurde zunächst ein germanischer Hinterhalt angenommen. Dieser steht seit der Verortung der Varusschlacht in Kalkriese in der Diskussion. In den zurückliegenden Jahren 2016/2017 ist am Nordrand des Oberesches (gegenüberliegend) eine weitere mögliche Wall-Grabenanlage entdeckt worden. Beide könnten sich nunmehr als eine vom römischen Heer angelegte provisorische Befestigungsanlage im Zuge der Varusschlacht zu erkennen geben. So lautete das vorläufige Fazit von Prof. Dr. Ortisi bei der Pressevorstellung und bei einem Abendvortrag vor Mitgliedern der Varus-Gesellschaft und des Rotary-Club Osnabrück im Museum Kalkriese.

Gerd Lübbers und Marc Rappe

aus: **FAN-Post 2018**, Mitteilungsblatt des **Freundeskreises für Archäologie in Niedersachsen e.V.**, S. 41